

Ämtliche Bekanntmachungen.

Städtische Kommissionen.

Finanz-Kommission.

Sitzung am Donnerstag, den 29. Dezember c. Nachmittags 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

Zur Berathung kommen:

- 1. Antrag auf Benennung eines Lehrers;
2. Antrag auf Bewilligung einer Unterstützung;
3. Antrag auf eine Gehaltsverhöhung;
4. Antrag auf Bewilligung von Mitteln für Lehrkräfte;
5. Antrag auf Erhöhung des Etats für Arbeitshilfe bei der Polizei-Bewachung;
6. Antrag auf Bewilligung von Mitteln für Arbeitskräfte bei der Sparkasse;
7. Antrag auf Bewilligung von Mitteln für Pflasterung des Marktplatzes in der Halle;
8. Etat des Lehramts pro 1888;
9. Etat der Fortbildungsschule pro 1888/89;
10. Etat der katholischen Schule pro 1888/89;
11. Etat des Städtischen Bauamts pro 1888/89;
12. Etat der Wittwen- und Waisen-Anstalt für die städtischen Beamten pro 1888/89.

Gymnasial-Kuratorium.

Sitzung am 29. Dezember c. Nachm. 4 Uhr im Amtszimmer des Herrn Oberbürgermeisters Stauda.

Die Beschlüsse werden hierdurch auf die im 51. Stück des Amtsblattes der Königlich-Preussischen Regierung zu Merseburg vom 17. Dezember c. unter Nr. 1505 abgedruckte Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatschulden vom 2. Dezember c. — Kündigung der zur baaren Einlösung ausgetheilten Schulverschreibungen der 4% Staatsanleihe von 1868 A. zum 1. Juli 1888 betreffend, — mit dem Bemerkten, einmüthig genehmigt, daß die Nummerverzeichnisse der gefändigten Schulverschreibungen in der Stadthauptkasse, dem Steuer-Receptor, dem Beirath, dem Stadtschreiber, den Polizei-Secretariaten und der Magistrats-Registratur aufzulegen.

Halle a. S., den 22. Dezember 1887.

Der Magistrat.

In den nächsten Tagen werden den Hausbesitzern die Vertheilung der städtischen Miethsteuer-Kataster-Formulare zur Entgegung der mit dem 1. Januar 1888 (1. Quartal) eintretenden Wohnungs- und Miethsveränderungen zu geben.

Außer dem in Markt zu verzeichnenden Miethszinse ist genau anzugeben, was sonst noch der Pächter oder Miether dem Verpächter oder Vermietter als Entschädigung für überlassene Grundstücke, beim Wohnungsübergang zu zahlen oder zu leisten hat. Der Betrag der nicht in baarem Gelde bestehenden Leistungen wird diesseits durch Abschätzung festgesetzt.

Die ausgefüllten Formulare sind vom dritten Tage des neuen Quartals ab zur Abholung bereit zu halten.

Halle a. S., den 20. Dezember 1887.

Der Magistrat.

Tages-Chronik.

* Man schreibt der National-Liberalen Correspondenz: Die Ergebnisse des außerordentlichen Verwandschaftstages der für vor Weihnachten in Berlin tagte, um zu den Grundfragen für die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter Stellung zu nehmen, sind in mehrfacher Hinsicht bemerkenswerth. Zunächst ist durch die Beratungen festgesetzt worden, daß die große Mehrzahl der Vertreter der Verwandschaften in lebereinstimmung mit der Regierung und dem Volkswirtschaftsrath den Gedanken, die Verwandschaften zu Erträgen der neuen sozialpolitischen Aufgabe zu machen, durchaus sympathisch zu sein haben. Neben den Referenten Direktor Holz und Baumeister Jellisch waren es namentlich die Herren Kommerzienrath Dr. Wobatz, von Wittler-München und Schulz in Hamburg, welche die Bedeutung des Reichstagsbeschlusses schärfen (Erfahrung) unterlegten und die Veranlassung bekundeten, mit einer Zweidrittelmehrheit sich für die Uebernahme der Invalidenversicherung auf die Verwandschaften zu erklären. Die Majorität wäre ohne Zweifel noch erheblich größer gewesen, wenn nicht eine Anzahl von Mitgliedern, welche in erster Linie den Ertrag des neuen Gesetzes noch für einige Zeit hinauszuverschieben zu wünschen wünschten, um eine weitere Konsolidierung der Verwandschaften abzuwarten, sich durch die Nebenfolge der Bestimmungen genöthigt gesehen hätte, gegen den Antrag der Referenten zu stimmen, obwohl sie denselben grundsätzlich durchaus nicht feindselig gegenüber standen. Außer diesem für den Gegenstand der Berathung sehr hochschätzbarer Heinst hat die Verhandlungen des Verwandschaftstages aber insofern noch eine abgewogene Bedeutung, als sie den Mitgliedern der vereinigten Verwandschaften als der organisierten Vertretung der deutschen Industrie hier zum ersten Male Gelegenheit boten, in einer wichtigen öffentlichen Frage ihr Gutachten in die Waagschale zu werfen. Eine solche selbständige Vertretung der deutschen Industrie war wie bekannt bisher überhaupt nicht vorhanden. Es dürfte hieraus kaum einen Zweifel unterliegen, daß die Verwandschaften als die geschäftlichen Vertretungsorgane der Industrie für die zum Erlang anderer Aufgaben, insbesondere zur Mitwirkung bei der Behandlung ge-

werblich-technischer Fragen herangezogen werden, und somit die umfassende und wohlgeleitete Organisation auf noch weiteren Richtungen hin im Dienste der öffentlichen Interessen nutzbar gemacht werden wird.

* In den Kreisen der Wehrpflichtigen herrscht über die Heranziehung zum Landsturm dieses Mißverständnisses, ganz besonders seitens derjenigen Mannschaften, welche bei der Aushebung als „brennend zu jedem Mißverständnisse in der Armee und Marine untauglich“ ausgewürfelt und aus den Listen gelöscht worden sind. Wehrliche Anfragen beantwortet das „Berl. Tagebl.“ dahin, daß die vorliegende Kategorie Wehrpflichtiger nicht zum Landsturm herangezogen werden kann, daß dagegen alle Mannschaften vom 17. bis 45. Lebensjahre sich ausnahmslos bei der Einberufung dieser Klasse den Aushebungskommissionen zu stellen haben, ob Krüppel oder nicht, soweit dieselben nicht bereits zur Armee, zur Kriegsmarine, zur Flotte, zur Landwehr ersten und zweiten Aufgebots gehören.

* Der in Wien verhaftete Herausgeber des „Parlamentar.“ Zivny, der bekannte Führer der panlawischen Agitation in Oesterreich, war in der letzten Zeit ungenügend thätig. Zivny bezieht sich meist slavische Sprachen und unterhielt vor Allem Verbindung mit Lemberg, Laibach, Agram, Prag, Petersburg, Moskau und Belgrad. Außerdem war er Mitredakteur des in Wien in russischer Sprache erscheinenden „Nauka“, sowie des tschechischen „Labor“. Zivny ist ein gewandter Redner und führte stets eine sehr leidenschaftliche Sprache.

* Nachdem bereits im physikalischen Kabinett der Universität Bologna im letzten Jahre große Diebstähle entdeckt worden, ist nun dortselbst ein neuer Prozeß in Sicht. Es sollen nämlich, wie man von dort der „Fr. Ita.“ meldet, allerlei schiefe Sachen und eine werthvolle chemische Masse aus dem archäologischen Museum der Universität abhanden gekommen und an's städtische Museum verkauft worden sein.

* Offiziös wird, wie die „Post“ schreibt, gemeldet, daß die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich in Folge von rheumatischen Schmerzen schon seit längerer Zeit gelähmt ist, dem Meiden und der Nahrung zu entsagen, und daß dieses Leiden der Kaiserin in der letzten Zeit häufig sehr bedeutende Schmerzen verursacht hat.

* Man schreibt aus Venedig: „Der Winter hat sich mit einer Rauheit eingestellt, welche ganz geeignet ist, die Tradition von dem milden italienischen Winter umzuwerfen. Hier scheint es seit zwei Tagen die Temperatur zu sinken, welche die Sehaft nach einem nördlichen Wind sehr eich erheben läßt. Allein nicht nur hier ist es kalt;

so sagen Sie, aus Venedig hätte ihn einer Ihrer Commisanten und Sie seien froh, daß dies vorgekommen. Es ist nicht, wenn er abends nach Hause kommt, unter dem Baum das für mich bestimmte Geschenk vorfinden wird. Geht, gehen. — Von Vertheilungsgeschäften was sagt die Vantiersgattin zu dem gegenüber befindlichen Zwanziger, um ihre zwei Söhne zwei Stundenlang zu lassen. Nachdem sie diesen ausgesucht hatte, erinnert sie sich plötzlich der Commis, daß ein Brillantenarmband, welches vor langer Zeit von ihrem Mann zur Reparatur gebracht worden war, noch nicht abgeholt worden ist. Er meinte dies der Frau mit dem Bemerkung, wenn die Söhne so reichlich sein wollen, können Sie auch gleich das Armband mitnehmen.“ Sie ließ sich das selbe zeigen und — erkannte sofort die Situation. Dieses Armband hatte sie nämlich nie gesehen, es war offenbar ein Geschenk, welches ihr Mann einer anderen Dame gemacht hatte, und in deren Auftrag er es zur Reparatur geschickt haben mochte. Sie nahm, ihre Verlegenheit unterdrückend, den stolischen Schmuck und in demselben Augenblick kam ihr auch sofort der Gedanke, daß es mit dem Mantel, den sie eben vom Confessionair bekommen, gleich ein gleiches Veranlassung habe, doch dieser Widerspruch als ein Geschenk für eine andere Dame bestimmt war. „Amio besser“ dachte sie. — Mit gewohnter Sorgfalt wurde alles für den Ehrstausam hergerichtet, mit keiner Miene verriet die Vantiersgattin, was ihr Interesse so mächtig bewegte. Der wohlverpackte Mantel, sowie das Brillantenarmband lagen mitten unter den anderen Gegenständen die als Geschenk für die Angehörigen des Hauses bestimmt waren. Ueber den Effect, den diese beiden Gegenstände bei dem unwilligen Spender hervorgerufen haben, zu berichten, wird mir nicht in der Lage.

* Der Guitarero im Nachhinaus. Der fidele Gesängler muß es in Umecht eine ganze Menge geben. Die neuesten eingeführte „New-York-Schlagzeug“ befindet nunmehr aus dem Nachhinaus in Columbus. Dies nach dem dortigen Weltboten. Am Galgenbau? Nichts jetzt bald Musik. Am vorletzten Donnerstag traf nämlich der Guitarer Friedr. Roth von Radebeul, ein Künstler auf der Guitarre, ein und hat selbsten den Baron bereits erkrankt auf seiner Guitarre im Gesangsstübchen zu hören. Roth ist ein hübscher Mann von 28 Jahren, mit einem blühenden Gesicht, das ein leichter Schmutz ziert. Seine Kleidung ist elegant und er trägt kostbare Schmuckstücke. Sehr zufrieden ist er, als man ihm o/ Verlangen mittheilt, daß er auch im Besonderen seine kleine Kleidung tragen könne. Roth hat als Mitglied der Militärtruppen seine Kunst ausgeübt und war auch bereits Vater-Manager. In Cleveland lernte er seine spätere Frau, ein hübsches Mädchen von Woorster kennen, deren Charakter er nicht zweifelsohne gewogen sein soll. Während eines Besuchs den die Wobden zu Woorster Anfang dieses Jahres machte, ging Frau Roth eines Abends — es war am 7. Januar — mit einem anderen jungen Mann aus. Als sie zurückbrachte, brachte Roth ihr in einem hübschen Woll- und Wollstoff, wo er der Abgott verdrückt Frauenzimmer war, die unter dem jungen Damen hürten. Blumen, Schmuckstücke und Kleider wurden ihm geschenkt und er nach der Vertheilung abreiste, vertheilte ihm zwei Arrimere in eine werthvollen Manufaktur, die sie für ihn hatten anfertigen lassen und in die sie ihre Wörneren hatten einarbeiten lassen. Ein werthvolles Frauenzimmer drückte in einem Briefe an ihn das Verlangen aus, ihn zu küssen. Andere Frauenzimmer dränge

Theater-Fruktion.

Im ersten Male in dieser Saison: „Lumpaci Bagabubus“ von F. Retroy. „Das kann i nit! Aber i las, das g'halt, i hab' lecher lassen müssen!“ So soll sich einst der alte Reformator der Volksbühne Namens Lumpaci Bagabubus in seinen lustigen Nivalen Retroy geäußert haben. Und selbst heute, wo die Wissenschaft einen veralteten Eindruck macht, kann man sich der Retroy'schen vis comica nicht verschließen. Jeder etwa obfälligen Kritik, jedem Anekdoten über die gemeinen Realitäten des lüderlichen Kleinstadts wird man, um der Wahrheit die Ehre zu geben, Naimunds Wort hinzusetzen müssen: aber — i ach eben doch selber lachen können. Und es auch gefehlt nicht etwa ausschließlich das Publikum der oberen Ränge, welches der dritte Feiertag in's Theater zu laden pflegt, das sich an den schnapendsten Späßen Nierens und dem niedrigen Defiant des wüthigen Schneidens ergötzt, wir haben heitere Gesichter auf allen Plätzen, und das fröhliche Geschrei, mit dem die Auentheer der von Fortuna protegirten Gesellen aufgenommen wurden, war ein einmüthiges. Ein Bravo unserer trefflichen Komiker, Herrn Dob, der den unversehrlichen Trunkbold und Astronomier Kriemier in dem richtigen Alkohol-Humor zur Darstellung brachte und für sein Couplet mit dem charakteristischen Refrain: „Er hat ja weiter nichts zu thun“ reichen Beifall erntete. Den Vortrag der köstlichen Schauerballade „Edward und Kamigunde“ beinträchtigte das allzu prononcirte Falschspielen des Herrn. Ebenbürtig war das wüthige Schneidens des Herrn Martin Klein, das seine Fingerringe mit dem allermüthigsten Humor vor dem dankbaren Publikum ansprach und als Herr von Zwin in dem bekannten Duoblet hochwüthig wirkte. Der dritte im Bunde, der ehrende, vertheilte Tüchler, verlangt eine ungenügende Wiederbege, als dies Herr Krich möglich war. Von einer Verheirathung der hübschen kleinen Wollen, die nur als Follie für die Dazwischen des lustigen Bagabubens beizubringen, sehen wir ab und bemerken nur, daß im Allgemeinen etwas unendlich gesprochen wurde und daher so mancher Punkt — namentlich der im Dialekt gesprochenen Rollen — unter den Tisch fiel; auch ist anzunehmen, den allerdings wenig ansprechenden Herrn Sceren etwas mehr Sorgfalt zuzuwenden — damit Stellaris nicht wie gefehlt an seiner Wüthigkeit irre wird — und dem recht antiquirten Gesellschaftsakt und matten Schluß durch lustige Einlagen, an denen ja kein Mangel ist, auf die Beine zu setzen. — Urbanns.

Endeherberichtigung. In der geirigen Verheirathung von „Abda“ sind zwei unheimliche und finstere Bedrohungen vorgefallen. Seit „Schäffler“ muß es heißen: Müllers. In der auf die Stellung des Herrn Direktor Froebe als Naimunds beständigen Stelle muß es heißen Thier; der sein „leptes“ Können einlechte — der sein beste Können einlechte.

Die Proben zu Goethe's „Faust“ haben unter Leitung des Herrn Director Janitz ihren Anfang genommen. Die Titrolle spielt Verthold Sprotte, den Mephisto Adolf Müller, als Gretchen werden die Damen Lucie Freisinger, Clara Selbberg und Dora Steinhart alterniren. Ueber die Besetzung der am Sylvesterabend zum ersten Male über die Bretter gehenden Komität, „Ein Herzfehler“ von Francis Stahl können wir bezüglich der Hauptrollen folgendes mittheilen: Baumeister Otto Frischmuth, Herr Albert Patry; Hedwig seine Frau, Frau Julia Behre; Poitepfeinrich Erich, Fräulein Alwine Melar; Fr. v. Albrechtsheim, Frau von Dub; Paul, Offizier, deren Sohn, Herr Verthold Sprotte; Gertrud, Fräulein Clara Selbberg; Sanitätsrath Fiesler, Herr Edmund Dob; Fr. v. Rebenbrück, Emilie Jek; Leonhardt, Herr Adolf Müller.

In der heute Nachmittag stattfindenden 8. Aufführung des Weihnachtsspiels „Niderröde“ werden wieder die Damen Julia Behre und Lucie Freisinger die Rollen der Jungfrau und Seraphine spielen.

Meine Mittheilungen.

* (Der untreue willige Spender.) Die Gattin eines reicher Vantiers erwidert einige Tage vor dem Feste in einem unter den Unten liegenden Confessionsstübchen, um sich einen schönen Wintermantel zu kaufen. Der Inhaber des Geschäftes, der die Dame seit vielen Jahren kennt, zeigt sich etwas verlegen, als dieselbe ihren Wunsch äußert. „Sie haben wohl die geschätzte Mantel auf Lager“, meinte der Confessionair, „allein ich glaube, daß für die Gnädige nichts Neues da sein wird.“ „Nun, so zeigen Sie doch etwas her“, erwiderte die Dame. — Der Confessionair (immer verlegen): „Ja, ich glaube, die Gnädige würden doch besser thun, bis nach den Feiertagen zu warten, da bekommen wir neue Modelle, da wird sich vielleicht etwas Besseres und Schöneres herausfinden lassen.“ — Die Dame: „Jetzt neue Modelle, wo wir uns bereits mitten im Winter befinden? Nein, ein so schlechter Geschäftsmann sind Sie nicht, daß Sie sich nicht schon früher vorgehen hätten. Zeigen Sie mir nur einige wenige Sachen aus dem vorstehenden Vorrath, ich werde schon meine Auswahl treffen.“ — Geschäftsinhaber (immer verlegen): „Ja, ich meine doch, Gnädige sollten es für heute geben lassen.“ — Die Dame: „Ja, mein Gott, was haben Sie denn. Sie sind ja so verlegen, so eigenmächtig. Wollen Sie nicht verstanden wollen Sie keine Gefährte machen? Wenn Mann heute nur ja, daß Sie heute die schönsten Mantel befehen; er soll ja so gar kein welche geben haben.“ — Der Geschäftsmann (aufatmend): „Ah, so, gnädige Frau wissen... Nun, da beache ich ja keine Indiscretion. Für Herr Gemahl hat bereits vor einigen Tagen einen prächtigen Wintermantel für Sie ausgesucht und ihn für die Bekandten der Seite legen lassen; wenn Sie mich nicht verzeihen, würde ich Ihnen denselben zeigen. Sie können ihn sofort probiren und wenn eine Kleinigkeit davon zu ändern wäre, könnten wir es vielleicht noch herichten.“ — Die Dame: „Gut, ich zeigen Sie mir das schöne Stück.“ Der Mantel wird hervorgeholt. Die Dame probirt ihn, findet ihn reizend und bemerkt: „Wissen Sie, jetzt werden wir meinen Gemahl eine Ueberrückung bereiten. Sie befehen ihn mit dem Mantel, legen ihn in den Wagen, ich nehme ihn mit nach Hause, und wenn mein Mann kommt, wird der Mantel abgeben.“



Stadt-Theater.

Direction: Heinrich Jantsch. — Benno Koebe.

Offiziell:

Donnerstag den 29. Dezember 1887.

Anfang 7^{1/2} Uhr.

105. Vorstellung.

75. Abonnements-Vorstellung.

Farbe: blau.

Zum 1. Male wiederholt:

Philippine Welser.

Historisches Schauspiel in 5 Akten von Oscar von Redwitz.

Personen:

Ferdinand, kaiserlicher König	Erich Schmidt.	Karlslans, des Erzherzogs	Alwine Melar.
Erzherzog Ferdinand, sein Sohn	Otto Strich.	Bog	Otto Hilprecht.
Graf Franz von Thurn, dessen	Berth. Sprötte.	Brigitte, eine alte Magd	Emilie Job.
Freund		Ein böhmischer Bauer	Edmund Doh.
Donz Welser, Patriarch und	Adolf Müller.	Der Marischall	Anna Behrens.
Kaustier in Augsburg	Helwig Wind-	Der Marischall	Peter Bongers.
Anna Welser, dessen Frau	Künan.	Wenzel, Diener auf dem	Friedl Delmar.
	Lucie Freisinger.	Stephan, Schloß-Diirgltz	Joseph Gersta.
Philippine, deren Tochter		Hof. Hofleute, Bogen, Trabanten.	Die drei
Katharina, deren von Logau,		ersten Akte spielen 1848 in Augsburg, unter der	Regierung Kaiser Karls V. Der vierte 1858
Fräulein Welser's Schwester	Julia Wehe.	unter der Regierung Kaiser Ferdinand I., auf	dem Schloße Burgltz in Böhmen; der fünfte
Mathias Overholz, Patriarch u.	Adolf Welser.	in Prag.	
Sein Overholz,			
dessen Sohn	a. Köln	Carl Friedau.	

Nach dem 1. und 3. Akte findet eine längere Pause statt.

Schauspiel-Preise:

Preise: Loge 1. Rang 3.— Ml.	Parquet 2.— Ml.	2. Rang letzte Reihen 0,50 Ml.
Orchester-Loge . . . 3.— "	Kroch-Loge 2. Rang . . . 3. Rang nummerirt 0,75 "	3. Rang nummerirt 0,75 "
1. Rang-Loge . . . 2,50 "	Korriere nummerirt 1,25 "	Galerie 0,40 "
1. Rang-Balcon . . . 2,50 "	2. Rang-Borderreihen 1,50 "	
Erstherrentheils . . 2,50 "	2. Rang-Unterreehen 1.— "	

Die Tageskasse im Vestibul des Theatergebüdes ist von 10—1 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Garderobe-Abonnements-Bücher zum Preise von 4 M., gültig für 38 Vorstellungen und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämtlicher nummerirter Sitze sind an der Theaterkasse à 30 Pfg. zu haben. Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. an der Kasse und bei den Billetairen zu haben.

Absendigung 7 Uhr. — Anfang 7^{1/2} Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Freitag den 30. Dezember. 106. Vorstell. 76. Abonam.-Vorst. Farbe: gelb. **Lohengrin.** Titelrolle: Gustav Remmler als Golt. Anfang 7 Uhr.

Echt Pilsener nur allein Hotel gold. Kugel, Leipziger Platz 1a.
Gambrinus (schw. Bär) Frankfurt. Export-Bier à Glas 0,4 15 s. Wilh. Müller.

<p>Henthal & Co., gr. Ulrichstraße 24. Passemencerie u. Knopf-Fabrik. Spezialität: Bedarfs-Artikel für Damen- und Herren-Schneiderei. Empfehlen zur Ballsaison sämtliche Beleg-Artikel. Elegant sitzende Corsets, hochschneidend. Neu! Neu! Rüschen-Kragen.</p>	<p>Otto Werner & Co., gr. Ulrichstraße 24. Spezial-Geschäft — Butter, Eier, Conserven. Braunsch. Fleischwaren, General-Vertreter der Herren Stron & Müller Würstfabriken Frankfurt a. Main. Jungentrost, Kalbfleischwurst, Schwarzenmagen, Hausmacher Leberwurst. Feinst. Bratwürstel, à Paar 30, 40, 50 Pfg.</p>
--	--

Einladung
 zu
 der zweiten Jahresversammlung des Bezirksvereins für die Regierungsbezirke Merseburg und Magdeburg und das Herzogthum Anhalt zur Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke
 am 28. Dezember 1887
 zu Halle a. S., im Gartensaale des Prinz Carl.
 Nachmittags 4 Uhr: Sitzung des Vorstandes.
 Nachmittags 5 Uhr:
 Oeffentliche Versammlung für Jedermann, für Männer und Frauen.
 Tagesordnung:
 1) Jahresbericht.
 2) Kassenbericht.
 3) Die Untereinstelle in Lintorf von Pastor Wechtler.
 4) Die Reichstagspetition und deren Begründung von Verwaltungs- Gerichtsdirektor Dr. von Strauß und Tourney.
 5) Statutenberathung.
Der geschäftsführende Ausschuss:
 Sach. Oberregierungsath a. D. Dr. von Koblinski, Vorsitzender. Confistorialrath. Kaiser. Dr. von Koblinski, Pastor. Schriftführer.

Für den redactionellen und Inseratenheil verantwortlich Julius Mundt in Halle. — Redigirt von Buchbinder (M. Meißner) in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Vater Rhein
 Weinhalten- und Auster-Salon
 gr. Märkerstrasse 14
 (Fernsprech-Anschluss 169)
 empfiehlt
Pa. Holländer Austern
 in der Weinstube Dtzd. M. 1,60.
 ausser dem Hause Dtzd. M. 2,00.
 100 Stück ab Halle Mk. 16,00.
 Diners von 2 M. 1,50 an.
 von 1 bis 4 Uhr.
 Speisen à la carte zu jeder Tageszeit
 Reservirte Zimmer.
 Geöffnet bis 12 Uhr Abends.

Neue und gebrauchte Möbel aller Art verkauft billig Brunnstraße 6.

Mit heutigem Tage verlegt ich mein
Assecuranz-Bureau
 von Augustastrasse Nr. 14 nach
Forsterstrasse Nr. 4, II. Etage.
Emil Erbs.

Die
Jenaische Zeitung,
 Amts-, Gemeinde- und Tageblatt
 214. Jahrgang
 ladet beim Vierteljahrswechsel zum Abonnement freundlich ein.
 Die „Jenaische Zeitung“ ist in weiter Umgebung das verbreitetste Blatt, dessen Leserkreis sich stetig vergrößert und auch im laufenden Quartal wieder beträchtlich zugenommen hat. Die „Jenaische Zeitung“, gut national gefimmt, bespricht eingehend und in vollkommen unabhängiger Weise sowohl die großen politischen Ereignisse wie die vaterländischen und lokalen Vorkommnisse, bringt täglich populär gehaltene Original-Artikel über politische und lokale Fragen, eine sorgfältig ausgewählte Uebersicht der neuesten und wichtigsten Tagesbegebenheiten von In- und Ausland, aus der engeren Heimath und von den Nachbarstaaten, eigene telegraphische Depeschen, die wichtigen Ereignissen Extrablätter, unparteiisch gehaltene Landtags- und Reichstagsberichte, spannende Original-Erzählungen namhafter Schriftsteller und reichhaltigen anderen Unterhaltungsstoff für alle Stände, besonders in dem mit großem Beifall aufgenommenen **Sonntags-Unterhaltungsblatt**, Mittheilungen über Handel, Gewerbe und Verkehr, sowie Volks- und landwirthschaftliche Nachrichten und Notizen. Die „Jenaische Zeitung“ wird bemüht bleiben, durch stete Vervollkommnung und Bereicherung ihres Inhalts immer weitere Kreise an sich zu fesseln und bietet ihre zahlreicheren, hier in diesem Streben durch Mittheilung bemerkenswerther, interessanter Thatfachen freundlichst zu unterstützen.
 finden bei der großen Auflage der „Jenaischen Zeitung“ (Publikationsorgan der Staats- und Gemeinde-Behörden) un-
 freitig die wirksamste und erfolgreichste Verbreitung
 in Stadt und Land und wird bei größeren Aufträgen sowie bei Wiederholungen wie
 bisher entsprechender Rabatt gewährt.
 Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 2 Mark einschließlich Postaus-
 schlag. Damit in der Zusendung keine Störung eintritt, bitten wir, Bestellungen bei
 den Postanstalten recht bald machen zu lassen. Alle Landbriefträger nehmen Bestel-
 lungen an.
 Expedition der „Jenaischen Zeitung“.

Inserate
 Empfehle den geehrten Vereinen
Attrapen
 (Witzhasen), passend zur Weihnachts-
 Verlooptung zu herabgesetzten Preisen.
 Hochachtungsvoll
Franz Kockler,
 gr. Ulrichstraße 46.

Kleingemachtes Brennholz
 in Fuhren frei Haus empfiehlt
H. Werther, Möhlischerweg 4
 Telephon 6.

Roggenlangstroh
 und Heu
 habe abzugeben und liefere dasselbe mit
 meinem Besizer franco Halle.
Ed. Krauss, Merseburg.

Hausverkauf.
 Das Grundstück Landwehrstraße 2
 hier ist durch mich zu verkaufen. Die Be-
 dingungen sind in meinem Bureau einzus-
 sehen.
Voigt, Rechtsanwält.

Die Ausführung
chemischer Untersuchungen
 übernimmt
Dr. R. Schütze, Halle, Steinweg 33.

Bis Sonntag, 1. Januar incl.!
 Im Volksschul-Saale,
 Neue Promenade 13,
Anstellung von
Hans Makart's
 Colossal-Gemälde
„Der Frühling“,
 (dem letzten Werke des Künstlers),
Gabriel Max'
 Gemälde
„Es ist vollbracht!“
 etc. etc.
 Täglich von 10 Uhr Vorm. bis 7 Uhr
 Abends,
 (vom Eintritt der Dunkelheit bei
 künstlicher Beleuchtung).
Entrée 50 Pfg.

Die
Jenaische Zeitung,
 Amts-, Gemeinde- und Tageblatt
 214. Jahrgang
 ladet beim Vierteljahrswechsel zum Abonnement freundlich ein.
 Die „Jenaische Zeitung“ ist in weiter Umgebung das verbreitetste Blatt, dessen Leserkreis sich stetig vergrößert und auch im laufenden Quartal wieder beträchtlich zugenommen hat. Die „Jenaische Zeitung“, gut national gefimmt, bespricht eingehend und in vollkommen unabhängiger Weise sowohl die großen politischen Ereignisse wie die vaterländischen und lokalen Vorkommnisse, bringt täglich populär gehaltene Original-Artikel über politische und lokale Fragen, eine sorgfältig ausgewählte Uebersicht der neuesten und wichtigsten Tagesbegebenheiten von In- und Ausland, aus der engeren Heimath und von den Nachbarstaaten, eigene telegraphische Depeschen, die wichtigen Ereignissen Extrablätter, unparteiisch gehaltene Landtags- und Reichstagsberichte, spannende Original-Erzählungen namhafter Schriftsteller und reichhaltigen anderen Unterhaltungsstoff für alle Stände, besonders in dem mit großem Beifall aufgenommenen **Sonntags-Unterhaltungsblatt**, Mittheilungen über Handel, Gewerbe und Verkehr, sowie Volks- und landwirthschaftliche Nachrichten und Notizen. Die „Jenaische Zeitung“ wird bemüht bleiben, durch stete Vervollkommnung und Bereicherung ihres Inhalts immer weitere Kreise an sich zu fesseln und bietet ihre zahlreicheren, hier in diesem Streben durch Mittheilung bemerkenswerther, interessanter Thatfachen freundlichst zu unterstützen.
 finden bei der großen Auflage der „Jenaischen Zeitung“ (Publikationsorgan der Staats- und Gemeinde-Behörden) un-
 freitig die wirksamste und erfolgreichste Verbreitung
 in Stadt und Land und wird bei größeren Aufträgen sowie bei Wiederholungen wie
 bisher entsprechender Rabatt gewährt.
 Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 2 Mark einschließlich Postaus-
 schlag. Damit in der Zusendung keine Störung eintritt, bitten wir, Bestellungen bei
 den Postanstalten recht bald machen zu lassen. Alle Landbriefträger nehmen Bestel-
 lungen an.
 Expedition der „Jenaischen Zeitung“.

Ein grosses Hausgrundstück,
 für Getreide- oder Colonialwaaren-
 ein gros vorzüglich geeignet, in besser
 Lage, Wohnung mit Contor, neuerbautem,
 massiven Speicher mit Wagenremise und
 Pferdehals, Garten ist zu vermieten oder
 gänzlich zu verkaufen. Sämmtliche Räume
 können am 1. Januar 1888 bezogen werden.
 Offerten beider unter A. f. 65517
Rudolf Mosse, Bräderstraße 6.

12 bis 13000 Mark
 auf gute Hypothek per 1. April 1888
 zu verleihen. Offerten unter A. N.
 50 in der Expedition d. Bl. abzug.

Ein Beamter (Wittwer mit 2 größeren
 Kindern), Mitte vierziger Jahre, 2700 Ml
 Einkommen, wünscht sich mit einem Fräulein
 oder einer kinderlosen Wittwe wieder zu ver-
 heirathen. Strengste Discretion zugesichert.
 Gest. Offerten bef. unter B. m. 65544
Rudolf Mosse, Bräderstraße 6.

Donnerstag den 29. Dezember
Schlachtfest.
B. Musculus, Geißestraße 37.
 Eine goldene Damenuhr mit Kette
 und Medaillon vom Kaiser Schlegelgraben
 nach Magdeburgerstraße verloren gegangen.
 Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige
 gegen gute Belohnung abzugeben
Magdeburgerstraße 32.
 2 neuflirne Gläser verloren. Geg.
 Belohnung abzug. gr. Steinstr. 36, p.